



Begeisterung für Ferkel – Das Management von Sauen mit hohen Ferkelzahlen in der Straathof-Holding GmbH Gladau

Adrianus G.M. Straathof

Schweinezucht Gladau GmbH, Gladau

Die Organisation

Die Schweinezucht Gladau betreibt seit 2001 ihre erste Sauenanlage in Deutschland. Derzeit stehen dort 13.500 Sauen mit anschließender Ferkelaufzucht. Bis dahin wurde Schweineproduktion und Geflügelhaltung in den Niederlanden und Belgien betrieben. Die Geflügelhaltung ist verkauft worden, die Schweineproduktion wird dort weiterhin betrieben. Nachdem die Anlage in Gladau in Betrieb



gegangen ist, sind in den Folgejahren in Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen weitere Sauenanlagen in Betrieb gegangen. Fast alle Anlagen sind an Standorten neu errichtet worden, auf denen vor der Wende bereits Schweine oder Rinder gehalten wurden. Lediglich der Reproduktionsbetrieb in Medow ist „auf die grüne Wiese“ gebaut worden. Sechs Sauenanlagen mit Ferkelaufzucht, ein Ferkelaufzuchtstall und eine betriebseigene Eberstation sind der Straathof Holding GmbH unterstellt. Dieser Holding ist ebenso die Buchhaltung, Controlling, Ferkelverkauf, Personalwesen, Ackerbau und Biogasanlage sowie der Fuhrpark für den Ferkel- und Jungsauentransport unterstellt. Jede Sauenanlage ist in die Bereiche Besamung, Abferkelung, Ferkelaufzucht und Außenbereich organisatorisch unterteilt. Derzeit werden in den Betrieben der Straathof Holding insgesamt 35.000 Sauen, 8.900 Jungsauen, 6.500 Mastschweine und 120 Eber gehalten.

Die neun Lastkraftwagen für den Tiertransport sind klimatisiert, auf vier Ebenen können Ferkel verladen werden. Jedes Fahrzeug ist mit einem Navigationsgerät ausgestattet. In der betriebseigenen Waschanlage wird für hygienisch einwandfreie Fahrzeuge gesorgt.

In den letzten Jahren wurden auf den Dächern einiger Sauenställe Solaranlagen installiert und alle Sauenställe, die ab 2006 errichtet worden sind, mit einer zweistufigen Abluftreinigung versehen, die den Geruch und das Ammoniak bindet.



Das Unternehmensziel

Ziel ist es, mit der Produktion von Ferkeln und Mastschweinen ein umweltverträgliches und gewinnbringendes Bindeglied in der Nahrungskette auf internationalem Niveau zu schaffen. Es werden qualitativ hochwertige Ferkel mit hervorragenden Eigenschaften für die Mast gezüchtet und langfristige Geschäftsbeziehungen mit den Kunden gepflegt. Es muss ein hoher Gesundheitsstatus bei den Sauen und Ferkeln gewährleistet sein. Außerdem soll umweltbewusst produziert werden.

Die Produktion

Zur Einhaltung der Hygienevorschriften gibt es einen Schwarz-Weiß-Bereich. Die Mitarbeiter betreten durch eine Zwangsdusche den Weißbereich, in dem betriebseigene Kleidung und Schuhwerk zur Verfügung stehen. Betriebsfremde Besucher dürfen 48 Stunden vorher keinen Kontakt zu Schweinen gehabt haben. Außerdem wird die Einhaltung der Hygienevorschriften protokolliert, diese sind für Mitarbeiter und Besucher einsehbar.

In allen Anlagen werden die Ferkel, Jungsauen, Sauen und Mastschweine flüssig gefüttert. Die Grundlage der Rationen besteht aus Getreide und siliertem Mais, Sojaextraktionsschrot und Rapsextraktionsschrot. Weiterhin werden Neben- bzw. Abfallprodukte aus der Herstellung von Lebensmitteln wie Getreideschlempe, Weizenstärkewasser, Brot und Kartoffeldampfschalen verwendet. Mit betriebsindividuellen Mineralfuttermitteln werden Mengen- und Spurenelemente, Vitamine, Aminosäuren und weitere Futtermittelzusatzstoffe supplementiert. In Gladau sind Silos für die Lagerung von Getreide und Extraktionsschroten errichtet worden. Das gemahlene Getreide wird mit allen anderen Komponenten in die computergesteuerte Flüssigfütterungsanlage dosiert und in die Ställe gepumpt. In allen anderen Anlagen sind Futterhallen mit Boxen für die trockenen Futterkomponenten errichtet worden. Die gemahlene Komponenten und das Mineralfuttermittel werden mit einem Radlader in einen Futtermischwagen für Rinder dosiert. Der Futtermischwagen ist mit einer Wiegeeinrichtung ausgestattet, so dass die Mischung exakt laut Rezeptur hergestellt werden kann. Der Futtermischwagen lädt die Futtermischung in einen Vorratsbunker, von dort wird in den Mischtank der Flüssigfütterungsanlage dosiert. In den Mischtank werden die flüssigen Nebenprodukte dosiert und damit die Rezeptur komplettiert und in die Ställe gepumpt. Es werden Rezepturen für tragende und laktierende Sauen hergestellt, die Ferkelfütterung erfolgt mit drei Rezepturen.



Die Basis der Ferkelproduktion sind Hypor-Sauen, die im eigenen Betrieb Schweineproduktion Brenkenhof remontiert aufgezogen werden. Die Selektion erfolgt durch Hypor-Mitarbeiter. Die Sauen sind frei von Mycoplasmen, PRRS und in vier Sauenanlagen auch frei von APP. In den Sauenanlagen in Binde, Gladau und Thierbach kommt ausschließlich Spermia von süddeutschen Pietrain-Ebern zum Einsatz. In Klein Demsin und Fahrbinde werden die Sauen mit Duroc-Ebern besamt. Derzeit haben zwei Drittel der Ferkel eine



Pietrain-Genetik und ein Drittel der Ferkel eine Duroc-Genetik. Das Spermium wird in der eigenen Besamungsstation gewonnen und mit dem eigenen Kurierdienst an die Sauenanlagen ausgeliefert.

Rauschende Sauen werden in den Sauenanlagen an allen Wochentagen besamt, die Hauptbesamungstage sind Montag und Dienstag bzw. Freitag und Samstag. Dies hat ein zweimal wöchentliches Absetzen der Ferkel am Montag und Donnerstag zur Folge. Zur Verbesserung des Besamungserfolges läuft ein Stimulierungseber vor den Sauen her und es wird ein Lichtprogramm gefahren. Am 24. Tag nach der Besamung wird im Wartebereich die erste Trächtigkeitskontrolle mit dem Ultra-Scan durchgeführt und am 30. Tag werden die Sauen in den Wartestall in die Gruppenhaltung umgestallt. Es werden nach Abteilgröße zwischen 10 und 50 Sauen in der Gruppe gehalten. Hier hat sich eine Gruppengröße von 50 Sauen als vorteilhaft erwiesen. Für das Wohlbefinden der Sauen stehen Bälle als Beschäftigungsmaterial zur Verfügung. Die zweite Trächtigkeitskontrolle erfolgt ca. 6 Wochen nach der Besamung. Bis zum 30. Tag der Trächtigkeit wird ca. 3 kg NT-Futter vorgelegt, vom 31. bis 85. Trächtigkeitstag wird auf 2,3 bis 2,4 kg NT-Futter reduziert um am 85. Tag wieder auf ca. 3 kg Futter zu erhöhen. Die Futtermengen der einmal täglichen Fütterung werden der Kondition der Sauen entsprechend angepasst. Am 110. Tag der Trächtigkeit werden die Sauen in den Abferkelstall umgestallt.



Hier werden sie mit Hilfe der kurzzeitig eingeschalteten Einweichanlage gewaschen. Das Gesäuge wird zur Reduzierung der Keime mit Jod behandelt. Bis zum 112. Trächtigkeitstag werden weiterhin 3 kg Laktationsfutter gefüttert, um am 113. Tag bis zwei Tage nach der Abferkelung die Futtermenge auf 2 kg zu reduzieren. Bis zum 12. Tag nach der Abferkelung wird die Futtermenge auf ca. 7 kg Laktationsfutter gesteigert. Eine Geburtssynchronisation erfolgt nicht, außer wenn im Einzelfall Sauen bis zum 118. Tag der Trächtigkeit nicht abgeferkelt haben. Zum Schutz des neu geborenen Ferkels vor Kälte und Keimen wird hinter die Sau ein Fließpapier gelegt, das mit Sägespänen bestreut ist. Im Abferkelstall ist 24 Stunden täglich Personal für die Betreuung der Sauen tätig, so dass eine ständige Kontrolle der Sauen gewährleistet ist und bei Geburtsproblemen Unterstützung gegeben werden kann. Am dritten oder vierten Lebenstag bekommen die Ferkel eine Eisenspritze, Schwänze werden kupiert, es wird kastriert und die Ohrmarke eingezeichnet. Im Bedarfsfall wird auch ein Antibiotikum gespritzt. Der Wurfausgleich wird innerhalb von 12 Stunden nach der Abferkelung vorgenommen. Die Säugedauer beträgt 22 Tage, bei Bedarf wird Ferkelmilch angeboten. Üblicherweise wird ein Prestarter als Beifutter in der zweiten Lebenswoche vorgelegt. Für das Wohlbefinden der Sau wird die Temperatur im Stall bis zur Abferkelung auf 21 °C eingestellt und während der Abferkelung auf 25 °C erhöht bis ca. 90 % der Sauen den Geburtsvorgang beendet haben. Bis zum Absetzen der Ferkel wird die Stalltemperatur auf 22 °C gehalten.



Die abgesetzten Ferkel bekommen im Ferkelaufzuchtstall ab dem ersten Tag Flüssigfutter, das acht Mal täglich in Langtröge dosiert wird. Im Verlauf der Ferkelaufzucht kommen drei Rezepturen zum Einsatz. Der Starter wird bereits im Abferkelstall eingesetzt und zwei bis drei weitere Wochen im Aufzuchtstall gefüttert. Der Starter und das nachfolgende Ferkelaufzuchtfutter 1 ist mit verschiedenen aufgeschlossenen bzw. hochverdaulichen Komponenten ausgestattet. Ab ca. 18 kg Lebendgewicht wird in der dritten Rezeptur Getreide, Sojaextraktionsschrot und Brot eingesetzt. In der ersten Aufzuchtwoche wird eine Einstallprophylaxe durchgeführt, nach Kundenwunsch werden die Ferkel gegen Mycoplasmen und Circo-Viren geimpft. Bereits mit der Einstellung in den Aufzuchtstall erfolgt eine Sortierung der Ferkel nach Geschlecht und Größe. Die Tierkontrolle erfolgt zwei Mal täglich. In den ersten sieben Tagen im Aufzuchtstall wird die Temperatur auf 29 °C gehalten und bis zum 30. Aufzuchttag auf 21 °C heruntergefahren. Dieses Temperaturniveau bleibt bis zum Verkauf der Ferkel. In der ersten Aufzuchtwoche ist das Licht ganztägig an, ab dem achten Tag herrscht Tageslicht und eine Nachtbeleuchtung ist eingeschaltet.

Der Außenbereich

Die Hauptaufgabe der Mitarbeiter im Außenbereich ist die Herstellung der Futtermischungen für Sauen und Ferkel, Bedienung der Fütterungsanlagen, Annahme und Eingangskontrolle der Futtermittel. Zu den Aufgaben gehören auch Reparaturen an Maschinen und Anlagen im Außenbereich und die Pflege des Außenbereiches. Sie sind außerdem verantwortlich für das Gülle-Management und den Betrieb der Biogasanlage. Das Ausbringen des Gärsubstrates erfolgt durch Fremdfirmen. Außerhalb der regulären Arbeitszeit werden den Mitarbeitern durch ein Bereitschaftstelefon Störungen der Fütterungs- oder Klimaanlage umgehend gemeldet. Dadurch ist eine 24-Stunden-Überwachung der Anlage gesichert.

Biologische Kennzahlen

Derzeit werden etwas über 32 Ferkel je Sau und Jahr geboren und gut 29 Ferkel abgesetzt. Dies entspricht einer Verlustrate von unter 10 %. Die Verlustrate im Aufzuchtstall beträgt ca. 1,5 % und somit werden mindestens 28,5 Ferkel je Sau und Jahr verkauft. Die Sauen bringen 2,47 Würfe im Jahr und die Remontierungsrate ist mit 50 % gezielt erhöht, um weniger leistungsschwache Altsauen im Bestand zu haben. Die Verlustrate in der Säugeperiode überschreitet nicht die 8,5%-Marke. Grundlage für diese hohen Ferkelzahlen sind eine Abferkelrate über 88 % und eine Umrauscherquote unter 6 %.



Vermarktung

Die Ferkel werden durch eigene Mitarbeiter vermarktet und mit dem eigenen klimatisierten Fuhrpark an die Schweinemäster geliefert. Die Straathof-Holding verkauft QS-Qualitätsferkel mit einem Ferkelpass für die Information des Mästers. Der Fuhrpark unterliegt strengen Hygienevorschriften und wird in der betriebseigenen Waschanlage gereinigt und desinfiziert. Die Ferkel sind frei von Mycoplasmen, PRRS und APP und nach Kundenwunsch können die Ferkel mit einer Mycoplasmen- und Circoimpfung ausgeliefert werden. Die Ferkel werden getrennt geschlechtlich aufgezogen und können beim Mäster auf Wunsch wieder gemischt werden. Zur Aufrechterhaltung des hohen Gesundheitsstatus auch in der Schweinemast haben die Landwirte die Möglichkeit, betriebsweise ein Rein-Raus-System zu betreiben. Es können mehrere Tausend Ferkel aus einer Sauenanlage innerhalb von ein bis zwei Tagen geliefert werden. Dies erfordert eine zukunftsorientierte Preisabsicherung unabhängig von den Marktschwankungen für den Ferkelpreis und bei der Vermarktung der Mastschweine auch für den Schlachtpreis. Die Mäster haben die Möglichkeit für den Zeitraum der Mastperiode einen Durchschnittspreis auf Basis der üblichen Preisnotierungen zu vereinbaren. Dies geschieht beispielsweise durch die Berechnung eines Durchschnittspreises, der aus den Notierungen der vergangenen 4 oder 8 Wochen und den kommenden 4 Wochen berechnet wird. Bei den Ferkeln wird die Niedersachsennotierung und bei den Schlachtschweinen die ZMP-Notierung zu Grunde gelegt.



Resümee

Wir sind mit Leidenschaft und großer Achtung vor unseren Tieren aufgewachsen. Deshalb lautet unser Leitspruch bei Straathof: **Begeisterung für Ferkel!**

Diese Begeisterung leben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Unternehmens.

Es wird in der Schweinehaltung viel über Dinge gesprochen, die gar nicht so wichtig für den Produktionserfolg sind. Wir kennen die Vorteile einer großen Sauenanlage und die Punkte, über die gesprochen werden muss. Dinge, die geändert werden sollen, müssen heute geändert werden und nicht Morgen.



www.straathof.de

Auszug aus der anschließenden Diskussion mit dem Autor

Frage 1: Welche Impfungen werden bei den Sauen durchgeführt?

Antwort 1: Es werden eine Parvo/Rotlauf- und eine Coli-Impfung durchgeführt. Weitere Impfungen werden nicht vorgenommen.

Frage 2: Wie viele Arbeitsstunden werden je Sau und Jahr benötigt?

Antwort 2: Ungefähr 6,5 bis 7 Stunden.

Frage 3: Wo bleibt die anfallende Gülle?

Antwort 3: Sie wird über Gülleabnahmeverträge an benachbarte Ackerbaubetriebe verteilt.

Frage 4: Wie sieht Ihr Modell zur Absicherung von Preisschwankungen für Ihre Kunden aus?

Antwort 4: Den Kunden wird für einen Zeitraum von drei bis vier Monaten ein Durchschnittspreis je Ferkel angeboten bzw. ein Durchschnittspreis bei der Vermarktung von Mastschweinen.

Frage 5: Gibt es Verträge mit Mästern?

Antwort 5: Zum Teil gibt es Verträge mit einzelnen größeren Mästern. Die meisten Kunden sind allerdings vertraglich nicht gebunden.

Frage 6: Die Remontierungsrate ist mit 50 % sehr hoch. Soll sie in der Zukunft gesenkt werden?

Antwort 6: Nein, auf Grund der eigenen Jungsauenproduktion sind die Kosten pro Jungsau niedriger als bei anderen Betrieben und es kann strenger selektiert werden. Die Sauen bleiben in der Regel höchstens bis zum sechsten Wurf im Bestand. Danach wird das Gesäuge und die Klauenstabilität zu schlecht und die Zahl aufgezogener Ferkel zu niedrig.

Frage 7: Ist weiteres Wachstum geplant?

Antwort 7: Weiteres Wachstum ist vorstellbar, ist aber nicht zwingend notwendig.

Frage 8: Wie rekrutieren Sie Ihre Mitarbeiter? Bilden Sie im Betrieb aus?

Antwort 8: Die ersten Mitarbeiter hatten zum großen Teil in den LPG in der DDR gearbeitet. Heute stammen 90 % der Mitarbeiter nicht aus der Landwirtschaft. In den ersten Jahren sind die neuen Mitarbeiter in unseren niederländischen Betrieben ausgebildet worden, heute werden sie in unseren Betrieben in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg ausgebildet. Es werden auch junge Menschen zu Tierwirten ausgebildet.

Frage 9: Wohin liefern Sie Ihre Ferkel?

Antwort 9: Die Mäster befinden sich hauptsächlich in Ost- und Süddeutschland. In Nordwestdeutschland sind auch Kunden, dies ist aber weniger unser Zielgebiet.